

Klosteraufhebungen

Im frühen 16. Jahrhundert kritisierten immer mehr Geistliche und Laien die Papstkirche. Anlass dazu boten einerseits der Ablasshandel, mit dem die Kirche Grossprojekte wie den Petersdom finanzierte, andererseits der Lebenswandel zahlreicher Geistlicher.

Der Ablasshandel lohnte sich für die Kirche. Die Menschen im Mittelalter glaubten an das Fegefeuer, eine Art Vorhölle, in die Menschen für ihre begangenen Sünden kommen konnten. Die sieben besonders schweren Sünden, auch Todsünden genannt sind 1. Hochmut (Stolz, Eitelkeit, Übermut), 2. Geiz (Habgier, Habsucht), 3. Wollust (Ausschweifung, Genusssucht, Begehren, Unkeuschheit), 4. Zorn (Jähzorn, Wut, Rachsucht), 5. Völlerei (Gefräßigkeit, Maßlosigkeit, Unmäßigkeit, Selbstsucht), 6. Neid (Eifersucht, Missgunst) und 7. Faulheit (Feigheit, Ignoranz, Überdross, Trägheit des Herzens).

Nach getaner Busse konnte die Seele aus dem Fegefeuer in den Himmel aufsteigen. Reiche Gläubige zahlten, damit ihre Seelen nach dem Tod weniger lange oder gar nicht im Fegefeuer schmorten. Einige Geistliche störte das, denn so war nicht ehrlich empfundene Reue über vergangene Taten, sondern die Grösse des Geldbeutels ausschlaggebend für das ewige Leben.

Auch der Lebenswandel gewisser Priester entsprach nicht den Vorstellungen der Gläubigen. Geistliche sollten zölibatär, also alleine und ohne Familie leben. Dennoch hatten einige von ihnen eine Geliebte, teils auch Kinder. 1492 wurde Rodrigo Borgia (1431-1503) zum Oberhaupt der Kirche gewählt. Er erkannte noch im selben Jahr mehrere seiner Kinder offiziell an und konnte trotzdem im Amt bleiben.

Die Kritik richtete sich an den Papst in Rom und die Kirchenfürsten jener Zeit, aber ebenso an die Kleriker in grossen Teilen des Christentums. So auch an die Klosterbrüder und -schwestern im Stande Zürich, etwa an die Patres im Kloster St. Peter in Embrach, wie unser Beispiel zeigt.



1 – Karikaturen der Mönche von Embrach aus einem Sammelband mit Schriftstücken auch aus der Reformationszeit.



2 – Die Klosterbrüder werden der sieben Todsünden beschuldigt. Quelle: Zentralbibliothek Zürich, Ms F 50, fol. 605-606.

Nachdem einzelne [...] Stifts- und Klostervorsteher ihre Häuser der städtischen Obrigkeit schon 1524 freiwillig übergeben hatten (St. Peter in Embrach, Fraumünster in Zürich), übernahmen eidgenössische und zugewandte Orte mit dem politischen Entscheid zugunsten der Reformation das Eigentum von Klöstern, Stiften und Kirchen im ganzen Territorium.

Auszug aus: André Holenstein *Säkularisation: 1. Die Säkularisationen des 16. Jahrhunderts*, in: *Historisches Lexikon der Schweiz* HLS ([Link](#)), aufgerufen am 17.8.2022, 8:15h.

[...] Folgen des religiösen Wandels, der in der Schweiz vor allem den reformierten Orten ein neues Gesicht verlieh: Die Obrigkeit übernahm die Aufsicht über die Kirche [...], Klöster wurden in Einrichtungen für die Armen- und Krankenversorgung umgewandelt, die Geistlichen integrierten sich ins Bürgertum und bildeten mit ihrer Familie eine neue soziale Gruppe. Da Laien, Geistliche und Beamte im neuen Glauben eingeübt werden sollten, entstanden neue Schulen [...]

Auszug aus: Caroline Schnyder *Reformation: 8. Auswirkungen*, in: *Historisches Lexikon der Schweiz* HLS ([Link](#)), aufgerufen am 17.8.2022, 8:20h.

Arbeitsvorschläge

- 1 Was wird den Mönchen laut diesen Zeichnungen vorgeworfen?
- 2 Welche Ziele könnte der Zeichner der Karikaturen verfolgt haben?
- 3 Welches Interesse hatten Städte wie Zürich daran, die Klöster aufzuheben?
- 4 Wer hatte sonst noch ein Interesse an der Aufhebung der Klöster?
- 5 Was geschah mit den Klostergebäuden? Kennst Du ein Beispiel aus Deiner Umgebung?
- 6 Was könnte mit den Mönchen nach der Klostersaufhebung geschehen sein?
- 7 Wie beurteilst Du die Vorwürfe? Entsprechen sie der Wahrheit oder könnten sie übertrieben sein?

Thomas Bruggmann